

Neben den laufenden Berichten zum Wirtschaftsgeschehen und Untersuchungen zu selbst gewählten Themen erstellt das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung Studien für öffentliche und private Auftraggeber zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ein Teil dieser Arbeiten wird vom WIFO publiziert und steht Interessenten gegen einen Druckkostenbeitrag zur Verfügung. Um den Inhalt dieser Bände einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, bringen die WIFO-Monatsberichte unter der Rubrik „Aus WIFO-Studien“ jeweils Auszüge mit den wichtigsten Ergebnissen (Bestellungen dieser Bücher bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Frau Kautz, Postfach 91, A-1103 Wien, Tel. (1) 798 26 01/282, Fax (1) 798 93 86, oder an den Buchhandel).

Peter Mayerhofer (Koordination): Metropole Wien

Band I: Österreich und die Nachbarn im Osten

Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Integration

Jan Stankovsky

Im Auftrag der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Wien

Wien, 1994

ISBN 3-901069-27-5

198 Seiten, S 800,—

Die Studie untersucht die Auswirkungen und die wechselseitigen Zusammenhänge der Integration im Westen und des politischen und wirtschaftlichen Umbruchs im Osten auf Österreich sowie insbesondere auf Wien. Dabei stehen die Beziehungen zu den „Nachbarn im Osten“ (Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien) im Vordergrund. Den Ausgangspunkt bildet die Darstellung und Bewertung der neuen handelspolitischen Rahmenbedingungen in Europa, die sich aus der raschen und differenzierten Einbeziehung der Oststaaten in die europäische Integration ergeben

Die Ostöffnung hat die Rahmenbedingungen für den internationalen Wettbewerb grundlegend geändert. Für alle westlichen Länder bieten sich daraus neue Chancen, aber auch Risiken. Aufgrund der geographischen Lage und durch seine historischen Verbindungen ist Österreich wirt-

zu deutlich günstigeren Preisen an als die österreichischen Erzeuger. Davon ist nicht nur der österreichische Markt, sondern auch der Export in Drittstaaten betroffen. Der Anpassungsbedarf ist deshalb in Österreich oft größer als in anderen westlichen Ländern. Die Einbeziehung Ost-Mitteleuropas in den europäischen Freihandel hatte darüber hinaus in Österreich Schwierigkeiten in folgenden Bereichen zur Folge:

- Die wachsende Verflechtung mit dem Westen verursacht Probleme im Transportbereich, und zwar sowohl im bilateralen Verkehr als auch im Transit
- Nachteile ergaben sich (zeitweise) durch die Zolldiskriminierung sowie durch das Fehlen einer gesamt-europäischen Kumulierung.

Insgesamt überwiegen aber die Vorteile bei weitem. Sie sind vor allem an der Entwicklung des Außenhandels und

Chancen und Risiken der Ostöffnung für Österreich und Wien

schaftlich enger als andere westliche Länder mit Osteuropa verbunden. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß Österreich schneller als erwartet erhebliche Vorteile aus der Ostöffnung gezogen hat, daß es aber auch stärker als andere westliche Länder dem Wettbewerbsdruck der Oststaaten ausgesetzt ist. Osteuropäische Unternehmen bieten aufgrund niedriger Lohnkosten zahlreiche Produkte

der Direktinvestitionen erkennbar. Die hohen Steigerungen der Exporte nach Ost-Mitteuropa wurden größtenteils durch Marktanteilsgewinne in Bereichen ermöglicht, in denen die spezifischen Wettbewerbsvorteile Österreichs — Marktkenntnis, persönliche Kontakte u. ä. — zum Tragen kommen. Österreichs Unternehmen haben die Chancen zu einer aktiven Internationalisierung genutzt und in den Nachbarländern zahlreiche Produktions-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen erworben. Die Auslagerung kostenintensiver Produktionsteile in den Osten verbessert die Chancen der österreichischen Wirtschaft, im schärferen Wettbewerb nach dem EU-Beitritt zu bestehen.

Die positiven Auswirkungen der Ostöffnung sind auch an der regionalen Entwicklung des Wachstums und der Beschäftigung abzulesen. Die Regionen an der früher „toten Grenze“ erleben ein überdurchschnittliches Wachstum. Im Rezessionsjahr 1993 ging die Beschäftigung in Österreich insgesamt leicht zurück, im Burgenland nahm sie hingegen um 0,9%, in Niederösterreich um 0,7% zu. Im Durchschnitt der Jahre 1991/1993 stieg die Beschäftigung in der Ostregion um 1,6% pro Jahr (Wien +1,1%), in der Westregion um 1,5%, im Süden um nur 0,9%. In der Arbeitsmarktvorschau des Sozialministeriums wird festgestellt, daß die Nachfrage aus Osteuropa „der Ostregion zusätzliche Wachstumsimpulse geliefert hat, die im wesentlichen noch fortwirken. So ist die Bauinvestitionstätigkeit der Unternehmungen in Wien auf sehr hohem Niveau erhalten geblieben, im Burgenland konnte — trotz des besonders hohen Gewichts im Bekleidungssektor — so wie in Niederösterreich der Rückgang der Beschäftigung im Sachgüterbereich deutlich niedriger gehalten werden als im Bundesdurchschnitt. Nur der tendenzielle Abfluß von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich verhindert, daß auch Wien stärker aus dem Konjunkturschatten tritt“.

Infolge der Globalisierung der Weltwirtschaft müssen sich Unternehmen nicht nur im Export, sondern auch auf ihren Märkten im Inland einer wachsenden Konkurrenz stellen. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, sollten auch kleinere und mittlere Unternehmen Internationalisierungs-Strategien verfolgen. Zu diesen zählen, neben dem Export, grenzüberschreitende Unternehmenskooperationen, die größtenteils in Form strategischer Kapitalinvestitionen („Direktinvestitionen“) stattfinden. In Österreich wurden in der Vergangenheit ausländische Direktinvestitionen im Inland gefördert, da sie als ein wichtiges Instrument des Technologietransfers, der Beschäftigungssicherung und der regionalen Entwicklung angesehen wurden. Österreichische Direktinvestitionen im Ausland wurden hingegen bis vor kurzem mit dem „Export der Arbeitsplätze“ assoziiert und negativ beurteilt. Erst vor wenigen Jahren wurde erkannt, daß Beteiligungen und Tochterunternehmen österreichischer Unternehmen im Ausland ein wichtiger Faktor der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sind. Die geringe aktive Internationalisierung Österreichs gilt seither als ein gravierender Strukturmangel. Einen wichtigen Impuls für die aktive Internationalisierung Österreichs brachte die „Ostöffnung“, die von der österreichischen Wirtschaft in hohem Maße genutzt wurden. In bezug auf Investitionen in Osteuropa hat Österreich spezifische Vorteile: Aufgrund von Marktkenntnissen können die österreichischen Investoren die Chancen und Gefahren

zumeist besser als die Interessenten aus anderen westlichen Ländern beurteilen. Auch die persönlichen Kontakte spielen eine wichtige Rolle. Überdies ist Osteuropa für ein Engagement kleinerer und mittlerer Unternehmen besonders gut geeignet, da dort für diese Unternehmensform ein großer Nachholbedarf besteht. Die räumliche Nähe ist vor allem bei Projekten kleinerer Unternehmen wichtig.

Kapitalbeteiligungen an Unternehmen in Osteuropa sind für österreichische Unternehmen aus zwei Gründen attraktiv: wegen des großen Marktpotentials und wegen der billigen Arbeitskraft. Die Beteiligung an einem Unternehmen in Osteuropa bedeutet für das österreichische Unternehmen zum einen die Basis für die lokale Marktbearbeitung, zum anderen für die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch die Auslagerung lohnkostenintensiver Produktionsvorgänge. In den österreichischen „Ostfirmen“ werden freilich oft auch Produkte hergestellt, welche in direktem Wettbewerb mit den in Österreich erzeugten Waren stehen. Österreichische Direktinvestitionen in Osteuropa sind somit auch ein Faktor der Umstrukturierung im Inland.

Die Beurteilung der „Ostöffnung“ durch die österreichische Industrie wurde von der Vereinigung Österreichischer Industrieller und vom WIFO in zwei Umfragen erhoben. Die Ergebnisse beider Umfragen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Veränderungen im Osten werden überwiegend positiv beurteilt.
- Die Industrie in Wien bewertet die Folgen der Ostöffnung deutlich optimistischer als die österreichische Industrie insgesamt.
- Die Einschätzung der Ostöffnung als einer mit Risiken verbundenen Entwicklung nahm zu. Aus der Sicht der Wiener Industrie ist die Zunahme der Risiken weniger ausgeprägt als im Durchschnitt der österreichischen Industrie.

In der VÖI-Umfrage bewerten fast drei Viertel (73%) der österreichischen und fast vier Fünftel (79%) der Wiener Unternehmen die Folgen der Veränderungen im Osten auf ihr Unternehmen positiv; für jeweils etwas mehr als 10% der Unternehmen hat dieses Ereignis keine Bedeutung, der Rest beurteilt die Folgen negativ. Im WIFO-Test sehen fast zwei Drittel (63%) der österreichischen und drei Viertel (74%) der Wiener Unternehmen in der Ostöffnung mehr Chancen, der Rest mehr Risiken. Die Änderungen im Osten werden in der WIFO-Umfrage vor allem in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich, Burgenland) sowie auch in Vorarlberg überdurchschnittlich positiv eingeschätzt. Eine insgesamt negative Sicht ergab sich in der WIFO-Umfrage nur in der Steiermark, was zweifellos mit der Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien zusammenhängt. Deutlich schlechter als in der VÖI-Umfrage beurteilen die Unternehmen in den südlichen Bundesländern (Kärnten, Steiermark) und auch in Oberösterreich die Folgen der Ostöffnung.

Insgesamt eröffnet somit die „Ostöffnung“ Wien besondere Chancen, die freilich auch genutzt werden müssen. Der Beitritt Österreichs zur EU hat verschiedene Hindernisse, die einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit

zwischen Österreich und den Nachbarn im Osten im Wege standen, beseitigt. Die Mitgliedschaft in der EU hat die Attraktivität Wiens als Metropole einer Region erhöht, die

große Teile von Österreich, Ungarn, Tschechien und der Slowakei umfaßt und auch mit weiter entfernten Gebieten verflochten ist

Economic Cooperation between Austria and Central and Eastern Europe in the Context of European Integration

Summary

The study analyzes the impact of integration in the West and of the political and economic upheaval in the East on Austria, especially on Vienna. The new trade relations in Europe that result from the rapid inclusion of the Central and Eastern European countries into the European integration process are evaluated. In this context the EU's association agreements and EFTA's free trade agreements with most countries of Central and Eastern Europe are of great importance. The inclusion of Central and Eastern Europe into the European integration process is compared with NAFTA. An analysis of direct investment in the East provides estimates of total foreign capital invested in this region. The attractiveness of the Central and Eastern European countries for foreign capital is assessed. The policy instruments available in

Austria and in the EU for stimulating direct investment in Eastern Europe are evaluated. Austria's economic cooperation with the countries of Central and Eastern Europe is investigated on the basis of two surveys with explicit regard to the situation of manufacturing in Vienna. The transition to a market economy in Central and Eastern Europe has opened many opportunities to Vienna's economy. Austria's accession to the EU eliminated many barriers that stood in the way of closer economic cooperation between Austria and its neighbors in the East. It enhanced Vienna's attractiveness as the center of an area which encompasses large parts of Austria, of Hungary, and of the Czech and Slovak Republics and has an impact on areas even farther away.

Ihr seriöser Partner für jeden Druckauftrag.

*Periodicum · Großplakat · Prospekt · Broschüre · Geschäftsbericht ·
Wertpapier · jegliche Art von Buch oder, oder, oder . . .*

Ueberreuter  **Offsetdruck**

A-2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1, TELEFON (0 22 62) 55 55-0 • TELEX 131 998 • TELEFAX (0 22 62) 55 55-116 • DVR: 0512231